

01.07.2011**von Clefferle (C) mit Günter (G)****Interview 29****Thema:****Der Moment**

F C

Hallo Günter, ich besuche dich da, wo Du eigentlich eine Rückkehr ausgeschlossen hattest.
Im ZiP Winnenden!

Du bist hier seit dem 18.06.2011.

Du hast einen Suizidversuch unternommen!

Können wir darüber reden?

A G

Ja, das können wir!

F C

Wie sollen wir vorgehen?

A G

Ich denke, wir machen eine Aufteilung in Vorher * der Moment * Zukunft.

F C

Einverstanden! Bevor Du anfängst möchte ich Dir sagen, dass mich das sehr, sehr traurig gemacht hat!

A G

Mich im Nachhinein auch! Angefangen und da sind wir bei > Vorher < hat alles schon im November im vergangenen Jahr. Stell Dir ein Glas vor mit einem Minuszeichen davor und das wird immer mehr gefüllt. Irgendwann läuft das Glas dann über. Das Überlaufen war der Suizidversuch.

F C

Ich denke Du könntest noch mehr dazu sagen! Oder?

A G

Ja sicher! Aber nicht heute! Vorher werden andere Dinge abgeschlossen. Alles wird auch Bestandteil eines Buches sein! Ursprünglich sollte das Buch „Das 5. Jahr!“ am 31.12.2010 endet. Jetzt geht es aber länger!

F C

Der Moment! Kann man sagen, dass sich da etwas langsam aufgeschaukelt hat?

A G

Ja, dem Grunde nach seit dem Oktober / November im vergangenen Jahr. Das wird mir nicht mehr passieren, dass ich mich so . . .

F C

Wie war das in dem Moment?

A G

Da versuche ich schon seit Tagen nachzuspüren. Irgendwie hat sich etwas verselbständigt. Ich muss das für mich auch aufarbeiten und möchte nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Im Krankenhaus hat eine Ärztin gesagt: „Der Versuch war da!“ Sie hat vollkommen recht. Jetzt zu tun, als wäre nichts gewesen, wäre falsch.

F C

Mhm!

A G

An dem Morgen wollte ich eigentlich überhaupt nicht aufstehen. Am Tag vorher war eine Anzeige eingegangen. Diese habe ich meinem Anwalt weiter gegeben. Das wird sich klären! Wie gesagt ich wäre an dem Tag im Bett liegen geblieben. Da sagte meine Frau, dass es meiner Ulrike nicht gut ginge und ich solle doch mal mit ihr reden.

F C

Du bist also aufgestanden!

A G

Ja, ich habe einen langen Spaziergang mit meiner Tochter gemacht. Das hat uns beiden gut getan.

F C

Eigentlich ist das doch gut!

A G

Ja, am Abend habe ich mich auf die Terrasse zurück gezogen. Ein Bier aufgemacht und getrunken. Tagsüber hatte ich den Rucksack für den Jakobsweg aufgeräumt und dabei sind Tabletten herausgefallen. Die habe ich dann nach dem ersten Bier geholt. Anschließend habe ich am PC etwas für Marion geschrieben. Das kannst Du dann separat nachlesen. Meine Todesanzeige war auch schon fertig. Ich finde sie ist gut gelungen.

F C

Du spinnst!

A G

Ich kann da nicht nein sagen! Wenn dich etwas bis ins Mark verletzt, dann kann das so gehen.

F C

Wie ging es weiter?

A G

Ich habe das zweite Bier aufgemacht. Halb getrunken und gedacht, ich möchte nichts mehr sehen, hören und fühlen und nehme jetzt einfach die Tabletten. Hab diese also aus der Packung und mit dem Bier runtergespült. Ich glaube nicht, dass ich sterben wollte. Ich kann das aber nicht sicher sagen. Es ist mir auf jeden Fall egal gewesen.

F C

Und deine Mädels?

A G

Ich habe alle in dem Moment vor mir gesehen. Dabei sind mir Tränen runter gelaufen. Die dritte Flasche habe ich glaub noch halb getrunken, meinen CD - Player eingeschaltet und eine SMS verschickt. Danach bin ich wohl eingeschlafen und weiß nichts mehr.

F C

Du bist also auf der Terrasse unter dem Balkon auf dem Sessel gelegen.

A G

Ja, merken konnte das niemand. Auch Marion nicht, da ich oft da sitze und auch meditiere.

F C

Es hätte also richtig schief gehen können?

A G

Ja, schlafen und womöglich wäre das Herz irgendwann stehen geblieben.

F C

Was geschah dann und wann bist du wieder aufgewacht?

A G

Was dann geschah weiß ich nur aus Erzählungen meiner Frau. Vermutlich hat mich die SMS gerettet. Sie führte dazu, dass zwei gute Freundinnen dachten, dass da etwas nicht stimmt. Sie sind gekommen und haben geklingelt. Marion hatte noch nichts bemerkt. Dann ging es wohl schnell. Arzt, Feuerwehr, Krankenwagen. Feuerwehr wurde aus Versehen angerufen. Aufgewacht bin ich im Krankenhaus, weiß aber auch da nichts mehr so genau. So einen ersten Schimmer habe ich auf der Fahrt nach Winnenden in das ZfP bekommen. Da habe ich den Rot-Kreuzfahrern erklärt wie sie fahren sollen. Das war aber erst irgendwann am Samstag.

F C

Du warst also erst im Krankenhaus Schorndorf und kamst danach ins Zentrum für Psychiatrie nach Winnenden.

A G

Ja!

In Winnenden erinnere ich mich sehr gut, wie meine Mädels vor dem Bett standen und weinten. Das möchte ich ihnen nie mehr zumuten!

F C

Wie ging es Dir im Krankenhaus?

A G

Am gleichen Tag habe ich um Entlassung gebeten. Ich wollte nicht hier sein! Hier hat ja alles angefangen im Jahr 2005!

Hier hat damals das neue Ziel - Depressionen und Selbsthilfe - mir einen Sinn fürs Leben gegeben und mich vor allem aus dem Krankenhaus gebracht. Und jetzt bin ich wieder da und suche. Mir war recht schnell klar, dass ich mir nicht noch einmal ein neues Ziel für mein Leben suchen kann und will. Das war für mich damals ziemlich intensiv.

F C

Du durftest ja sicher nicht gehen!

A G

Nein! Ich musste dableiben. Auch am nächsten Tag (Sonntag) bat ich um Entlassung. Eine Ärztin hat das aber abgelehnt. Das war richtig so!

F C

Das glaube ich auch!

A G

Am Montag kam es zu einem Gespräch mit einer Ärztin die etwas für mich wichtiges sagte. Sie sagte: Vielleicht brauchen sie gar kein neues Ziel! Vielleicht müssen Sie nur das alte Ziel neu modellieren.“

Das war der richtige Satz im richtigen Moment. Von da an war eine Entlassung für mich nicht mehr Thema.

F C

Wie ging es dann weiter?

A G

Ich habe viele Rückmeldungen bekommen aus den Selbsthilfegruppen und auch tolle Überraschungen. Das hat mir richtig Aufschwung gegeben.

Recht früh habe ich auch angefangen mich um Mitpatienten zu kümmern. Von da her hat das im Krankenhaus sein einen guten Sinn bekommen. Ich glaubte sogar, dass ich dort hin geschickt wurde.

Da waren die Oma im Rollstuhl, meine Zimmernachbarn, der Angstpatient und noch einige mehr.

F C

Wie kam es dann zur Entlassung?

A G

Erst einmal ging es an einem Tag heim, dann von Samstag früh bis Sonntagabend. Mit der Ärztin wurde der Mittwoch anvisiert. Als ich dann Post bekam - Marion hat Bescheid gegeben - war ich nicht mehr sicher und es verschob sich noch mal um einen Tag. Die Entlassung war dann am Donnerstag.

F C

Also alles wieder im grünen Bereich?

A G

Na ja, das würde ich so nicht sagen wollen. Alles ist in Entwicklung, wohin auch immer. Auf jeden Fall wird es keine Rückkehr nach Winnenden geben. Im Entlassungsbericht steht, dass ich aufgrund meines ehrenamtlichen Engagements zu bekannt bin. Daher wäre ein Aufenthalt zu einem späteren Zeitpunkt in Nürtingen oder Weinsberg angezeigt.

F C

Gehen wir mal davon aus, dass nicht mehr zu einem Aufenthalt kommt.

A G

Genau! Dazu muss aber an den Gründen die zu meiner Kurzschlussreaktion geführt haben gearbeitet werden. Schlimm ist für mich weniger der Suizidversuch, schlimmer ist für mich dass mich Ereignisse dazu gebracht haben!

F C

Danke Dir! Nächstes Mal ein besseres Thema bitte!!!